

Kreuzzug Richards Ritterlichkeit bereits besonders hervorheben. Von editorischem Interesse ist der Beitrag von Volker HENTRICH (S. 157–189), der sich der Darstellung des sehr negativ konnotierten Vierten Kreuzzugs (1198–1204) in der Chronik von Morea (Anfang 14. Jh.) widmet. Über einen Vergleich mit zeitgenössischen Quellen arbeitet er vielfältige Erklärungen für die Abweichungen in der Erzählung heraus und verdeutlicht, daß der Verfasser der Chronik „wohl mehr Geschichtenerzähler als Geschichtsschreiber“ (S. 184) gewesen ist, d. h. daß notgedrungen die historische Wahrheit hinter dem Wahrnehmungshorizont seines Werks als einer spannenden Geschichte zurücktrat. Matthias CIEMIENGA (S. 191–205) deckt an der *Obsidionis Rhodiae urbis descriptio* (1480) des Vizekanzlers der Johanniter, Guillaume Caoursin, über die Belagerung von Rhodos durch die osmanischen Türken eine ähnliche Diskrepanz von Wahrheit und Wahrnehmung auf. Das der heutigen Forschung gut vertraute Bild des Johanniterordens als Bollwerk im östlichen Mittelmeer führt er auf die publizistischen Bemühungen Caoursins zurück, der mit seinem Bericht über die erfolgreiche Abwehr des Angriffs dieses Selbstbild des Ordens im Sinne einer Eigenvermarktung nach außen transportierte. Britta KÖLLING (S. 207–236) untersucht den Pilgerbericht des niederrheinischen Ritters Arnold von Harff (1499) auf Stereotype des ma. Islambilds, kann dahingehend aber eine recht differenzierte Sicht des Autors ausmachen, die sie auf sein individuelles Reiseerlebnis zurückführt. Der Zuschnitt der Beiträge ist gelungen und auch die Idee, bereits anregende Abschlußarbeiten einem akademischen Publikum zugänglich zu machen, ist sinn- und verdienstvoll. Bei manchen Beiträgen wären allerdings etwas mehr Interpretation und etwas weniger Deskription der Quellen sowie pointiertere Schlußfolgerungen – die Befunde sind ja durchaus vorhanden! – wünschenswert gewesen. Auch hätte ein redaktioneller Durchgang gutgetan, um manche Flüchtigkeitsfehler und grammatikalische Unsicherheiten beim Formulieren zu beseitigen.

K. D.

*The Making of Memory in the Middle Ages*, ed. by Lucie DOLEŽALOVÁ (Later Medieval Europe 4) Leiden u. a. 2010, Brill, XXI u. 499 S., Abb., ISBN 978-90-04-17925-7, EUR 160 bzw. USD 207. – Der Band versammelt neben einer Einleitung insgesamt 25 Beiträge, die sehr unterschiedlichen Aspekten der Forschung zur Memoria und des Erinnerns im MA nachgehen. Ein erster Teil behandelt – den Forschungen Mary Carruthers folgend – Memorialpraktiken in Wort und Bild, womit insbesondere die für spätm. Predigten verwendeten, mnemotechnischen Zeichnungen angesprochen werden. Ein zweiter, umfassenderer Teil von Beiträgen behandelt Fragen der Konstruktion von Vergangenheit durch Methoden des gezielten Erinnerns, Vergessens und kreativer Neuaneignung von Geschichte. Dabei kommen ebenso literarische Strategien zu Wort (etwa in Beiträgen zu Petrarca oder Caesarius von Heisterbach), wie historiographische Strategien (etwa bei dem Entwurf einer „Reconquista“ im christlichen Teil Spaniens) oder die Frage oraler Traditionen beleuchtet werden. Eingeleitet von einem den Forschungsstand zusammenfassenden Beitrag von Slavica RANKOVIĆ (S. 9–26) und abgeschlossen von einem Register erweitert der Band vor allem geographisch den Blick auf das Phänomen ma. Memoria über England, Frankreich und Deutschland hinaus auch auf Nord-, Mittel- und Osteuropa.

Romedio Schmitz-Esser